

## **NDB-online Artikel**

### **Boeselager, Philipp Freiherr von**

1917 – 2008

Offizier, Widerstandskämpfer, Forstverbandsfunktionär

Als Wehrmachtsoffizier baute Philipp Freiherr von Boeselager im Zweiten Weltkrieg mit seinem Bruder Georg einen berittenen Verband auf, der dem Kampf gegen Partisanen sowie als Verfügungstruppe für den Staatsstreichversuch des 20. Juli 1944 dienen sollte. Nach 1945 beteiligte er sich an der personellen Auswahl für die Bundeswehr, wirkte als Interessenvertreter der Forstwirtschaft und nahm als Zeitzeuge wesentlichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung des militärischen Widerstands in der Bundesrepublik.

Geboren am 6. September 1917 in Heimerzheim bei Bonn

Gestorben am 1. Mai 2008 in Altenahr (Rheinland-Pfalz)

Grabstätte Friedhof in Burg Heimerzheim (Nordrhein-Westfalen)

Konfession römisch-katholisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1928 1935 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Aloisius-Kolleg Bad Godesberg

1936 Eintritt in die Reichswehr Reiter-Regiment 15 Paderborn

Militärdienst (1940 Oberleutnant) Reiter-Regiment 15, seit 1936 Kavallerie-Regiment 15 Paderborn

1939 1941 Kriegsdienst Aufklärungsabteilung 186 Westfront, seit Juni 1941 Ostfront

1941 1942 Verwundung (Bauchschuss); Lazarettaufenthalt Ostfront; Bonn

Juni 1942 Juni 1943 Erster Ordonnanzoffizier bei Generalfeldmarschall Günther von Kluge (1882–1944) Heeresgruppe Mitte Ostfront (Smolensk, Sowjetunion)

13.3.1943 gescheiterter Attentatsversuch auf Adolf Hitler (1889–1945)

Heeresgruppe Mitte Smolensk (Sowjetunion)

1943 1944 Rittmeister; Schwadronschef Reiterverband Boeselager;

Kavallerie-Regiment Mitte; 3. Kavallerie-Brigade Sowjetunion

1944 1944 Rittmeister; Kommandeur I. Abteilung Kavallerieregiment Mitte Sowjetunion

1944 Beteiligung an der Verschwörung des 20. Juli

1944 1945 Major; Kommandeur Reiterregiment 41 Sowjetunion

1945 1949 Studium der Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft (Abschluss: Diplom-Volkswirt) Universität Bonn

1955 1957 Mitglied Personalgutachterausschuss für die Streitkräfte Bonn

1957 1958 Oberstleutnant der Reserve Bundeswehr Koblenz

1968 1988 Vorsitzender Arbeitsgemeinschaft Deutscher  
Waldbesitzerverbände (AGDW)

## Genealogie

Vater **Albert** Dominikus Hyacinthus Hubertus Vitus Joseph Maria Freiherr  
**von Boeselager** 1883–1956 Oberleutnant d. R., Kürassier-Regiment „von  
Driesen“ (Westfälisches) Nr. 4 in Münster; Autor der Schrift "Kreuz und quer  
durch Europa. Jagdfahrten in 60 Jahren" (1955, erw. Neuaufl. 2006)

Großvater väterlicherseits **Philipp** August Wenzeslaus Hubertus Maria  
Freiherr **von Boeselager** 1846–1898 aus Würzburg

Großmutter väterlicherseits **Therese** Maria **von Boeselager**, geb. zu  
Stolberg-Stolberg 1852–1931 aus Westheim (Marsberg); römisch-katholisch

Urgroßvater väterlicherseits **Joseph** Theodor Graf **zu Stolberg-Stolberg**  
1804–1859 römisch-katholisch; Rittergutsbesitzer; 1852–1854 Abgeordneter  
der zweiten Kammer des Preußischen Landtags; 1849 Mitglied im Präsidium  
des deutschen Katholikentags; 1849–1859 Präsident des Bonifatius-Vereins  
(heute Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken)

Mutter **Maria-Theresia** Ferdinandine Antonie Aloysia **von Boeselager**, geb.  
Freiin von Salis-Soglio 1890–1968 aus Solingen

Großvater mütterlicherseits **Anton** Joseph Aloysius Stanislaus Maria **Freiherr**  
**von Salis-Soglio** 1860–1939 aus Gemünden am Main; Dr. iur.

Großmutter mütterlicherseits **Maria Adelheid Theresia Gräfin von Salis-**  
**Soglio**, geb. von Bissingen-Nippenburg 1866–1919

Schwester **Elisabeth** Therese Adelheid Antonia Huberta Maria **Freiin von**  
**Fürstenberg**, geb. von Boeselager 1914–1989 verh. mit Kaspar Freiherr von  
Fürstenberg (1904–1986)

Bruder **Georg Freiherr von Boeselager** 1915–1944 Offizier;  
Widerstandskämpfer

Schwester **Adelheid** Antonia Alexandrine Huberta Maria **Freiin von**  
**Boeselager** 1920–2008

Geschwister drei weitere Brüder, zwei weitere Schwestern

Heirat 28.7.1948 in Heimerzheim bei Bonn

Ehefrau **Rosa Maria Gräfin von Westphalen-Fürstenberg** 1924–2014

Schwiegervater **Friedrich** Carl **Graf von Westphalen zu Fürstenberg**  
1898–1992

Schwiegermutter **Maria** (Maya) Felicitas Ferdinanda Elisabeth Antonia **Freiin**  
**von Fürstenberg** 1898–1939

Sohn **Albrecht Freiherr von Boeselager** geb. 1949 aus Altenahr;

Großkanzler des Malteserordens

Großonkel **Clemens August Graf von Galen** 1878–1946 1933–1946

Bischof von Münster; öffentlicher Kritiker des Nationalsozialismus, 1946

Kardinal; 2005 Seligsprechung

?Philipp August Wenzeslaus Hubertus Maria Freiherr von Boeselager (1846–  
1898)

?Therese Maria von Boeselager, geb. zu Stolberg-Stolberg (1852–1931)

Maria Adelheid Theresia Gräfin von Salis-Soglio, geb. von Bissingen-Nippenburg (1866–1919)

?Albert Dominikus Hyacinthus Hubertus Vitus Joseph Maria Freiherr von Boeselager (1883–1956)

?Maria-Theresia Ferdinandine Antonie Aloysia von Boeselager, geb. Freiin von Salis-Soglio (1890–1968)

Friedrich Carl Graf von Westphalen zu Fürstenberg (1898–1992)

Maria (Maya) Felicitas Ferdinanda Elisabeth Antonia Freiin von Fürstenberg (1898–1939)

?Georg Freiherr von Boeselager (1915–1944)

?Elisabeth Therese Adelheid Antonia Huberta Maria Freiin von Fürstenberg, geb. von Boeselager (1914–1989)

Adelheid Antonia Alexandrine Huberta Maria Freiin von Boeselager (1920–2008)

drei weitere Brüder, zwei weitere Schwestern

drei weitere Brüder, zwei weitere Schwestern

Boeselager, Philipp (1917 - 2008)

∞ |∞| ♥

Rosa Maria Gräfin von Westphalen-Fürstenberg (1924–2014)

?Albrecht Freiherr von Boeselager (geb. 1949)

Boeselager, Philipp (1917 - 2008)

Genealogie

Vater

**Albert** Dominikus Hyacinthus Hubertus Vitus Joseph Maria Freiherr **von Boeselager**

1883–1956

Oberleutnant d.·R., Kürassier-Regiment „von Driesen“ (Westfälisches) Nr.·4 in Münster; Autor der Schrift "Kreuz und quer durch Europa. Jagdfahrten in 60 Jahren" (1955, erw. Neuausg. 2006)

Großvater väterlicherseits

**Philipp von Boeselager**

1846–1898

aus Würzburg

Großmutter väterlicherseits

**Therese von Boeselager**

1852–1931

aus Westheim (Marsberg); römisch-katholisch

Mutter

**Maria-Theresia von Boeselager**

1890–1968

aus Solingen

Großvater mütterlicherseits

**Anton** Joseph Aloysius Stanislaus Maria **Freiherr von Salis-Soglio**

1860–1939

aus Gemünden am Main; Dr. iur.

Großmutter mütterlicherseits

**Maria Adelheid Theresia Gräfin von Salis-Soglio**

1866-1919

Schwester

**Elisabeth Freiin von Fürstenberg**

1914-1989

verh. mit Kaspar Freiherr von Fürstenberg (1904-1986)

Bruder

**Georg Freiherr von Boeselager**

1915-1944

Offizier; Widerstandskämpfer

Schwester

**Adelheid Freiin von Boeselager**

1920-2008

Heirat

in

Heimerzheim bei Bonn

Ehefrau

**Rosa Maria Gräfin von Westphalen-Fürstenberg**

1924-2014

Boeselager entstammte einer alten, westfälischen Adelsfamilie und wuchs auf der nahe Bonn gelegenen Burg Heimerzheim auf. Nach seinem Abitur in Bad Godesberg begann er 1936 die Offizierslaufbahn in dem Paderborner Reiter-Regiment 15, dem sich der westdeutsche katholische Adel traditionell anschloss. Über Boeselagers politisches Denken und sein Verhältnis zum Nationalsozialismus vor dem Zweiten Weltkrieg ist nichts bekannt. Er nahm 1939/40 als Oberleutnant an dem Überfall auf Polen und dem Westfeldzug gegen Frankreich teil und wurde im März 1943 zum Rittmeister ernannt. Boeselager, der schon kurz nach dem Beginn des Angriffs auf die Sowjetunion von deutschen Kriegsverbrechen im besetzten Osten erfuhr, wurde Ende 1941 an der Ostfront schwer verwundet. Nach seiner Genesung war er seit Juni 1942 Ordonnanzoffizier beim Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, Generalfeldmarschall Günther von Kluge (1882–1944).

Wie sein älterer Bruder Georg schloss sich Boeselager im Januar 1943 dem militärischen Widerstandskreis um Henning von Tresckow (1901–1944) an, dem Ersten Generalstabsoffizier (I a) der Heeresgruppe Mitte. In dem Plan, Adolf Hitler (1889–1945) am 13. März 1943 bei dessen Besuch der Heeresgruppe zu erschießen, nahm er eine zentrale Rolle ein. Die von ihm geführte Abteilung sollte den Weg vom Flugplatz zum Besprechungsraum absichern und damit die äußere Sicherung des geplanten Attentats übernehmen. Da Kluge das Vorhaben jedoch ablehnte, als er erfuhr, dass Reichsführer-SS Heinrich Himmler (1900–1945) nicht anwesend sein würde und er nach der Ermordung Hitlers einen bewaffneten Konflikt zwischen Heer und SS befürchtete, wurde der Attentatsplan aufgegeben.

Boeselager kämpfte anschließend in dem von seinem Bruder geführten Reiterregiment Mitte und dessen Nachfolgeorganisationen als Schwadronschef, später als Abteilungs- und dann Regimentskommandeur, zuletzt im Dienstgrad eines Obersts. Im Rahmen des Staatsstreichversuchs vom 20. Juli 1944 wurde er im Auftrag seines Bruders mit rund 1200 Soldaten zur Unterstützung der Verschwörer in einem nach dem Attentat auf Hitler erwarteten Bürgerkrieg von der Front nach Westen entsandt, machte jedoch kehrt, als deutlich wurde, dass der Staatsstreich gescheitert war. Während mehrere Mitverschwörer in der Heeresgruppe Mitte von der Gestapo bald enttarnt und verhaftet wurden, sich töteten oder in sowjetische Gefangenschaft gingen, blieb die Rolle Boeselagers unentdeckt. Im Mai 1945 ging er am Tauernpass mit seinem Reiterverband in britische Kriegsgefangenschaft, aus der er kurz darauf nach Hause entlassen wurde.

Nach Kriegsende studierte Boeselager bis 1949 Volkswirtschaft und Jura in Bonn und übernahm zugleich schrittweise die Verwaltung des elterlichen Besitzes. Er engagierte sich in Interessenverbänden der Rheinischen Ritterschaft, Waldbesitzer und Pferdezüchter. Von 1968 bis 1998 leitete er als Vorsitzender die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände. In den ersten Jahren nach dem Krieg gelang es ihm v. a., eine übermäßige Rodung

der Wälder zu verhindern. Politisch drängte er immer wieder auf den Erhalt des Privateigentums an Grund und Boden als Voraussetzung für eine freiheitliche Gesellschaftsordnung.

Boeselager lehnte es ab, als Berufsoffizier in die neuen westdeutschen Streitkräfte einzutreten, wirkte allerdings von 1955 bis 1957 im Personalgutachterausschuss für die Streitkräfte mit, der alle Bewerbungen vom Dienstgrad Oberst an aufwärts prüfte und für die Einstellung von Offizieren mit niedrigeren Dienstgraden die Grundsätze festlegte. Er war neben Walther Hensel (1899–1986), Annedore Leber (1904–1968) und Fabian von Schlabrendorff (1907–1980) einer von vier Vertretern des militärischen Widerstands im Personalgutachterausschuss, der in seinen Richtlinien für die Wiedereinstellung ehemaliger Wehrmachtsoffiziere bis zum Dienstgrad Oberstleutnant eine zumindest abgewogene Haltung zum 20. Juli 1944 zur Bedingung für eine Einstellung machte.

Seit den 1970er Jahren schilderte Boeselager als Zeitzeuge in Interviews und Publikationen seine Erlebnisse im Widerstand und trug so zu einer weiten Verbreitung des Wissens über die militärische Opposition in der deutschen Öffentlichkeit bei. Seine Erinnerungen wurden mit zunehmender Zeit allerdings durch die Memoiren anderer Beteiligten und durch wissenschaftliche Forschungsergebnisse beeinflusst.

### **Auszeichnungen**

1939 Eisernes Kreuz II. und I. Klasse

1944 Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

1946 Ritter des Malteserordens

1988 Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände

1989 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

2004 Offizier der Französischen Ehrenlegion

2005 Ehrenbürger des Landkreises Ahrweiler

2007 Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz

2009 Philipp-Freiherr-von-Boeselager-Kaserne, Gelsdorf bei Bad Neuenahr-Ahrweiler

2010 Philipp Freiherr von Boeselager Realschule, Bad Neuenahr-Ahrweiler

### **Quellen**

#### **Nachlass:**

nicht bekannt.

#### **Weitere Archivmaterialien:**

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, PERS 6/81764 (Personalakte); RH 11-I/60 (Handakte Boeselagers als Abteilungsleiter I beim General der Infanterie im OKH).

## **Werke**

Der Widerstand in der Heeresgruppe Mitte, 1990.

Mein Weg zum 20. Juli. Die Einsamkeit des Widerstands, 2004.

Wir wollten Hitler töten. Ein letzter Zeuge des 20. Juli erinnert sich, 2008.

## **Literatur**

Georg Meyer, Zur inneren Entwicklung der Bundeswehr bis 1960/61, in: Hans Ehlert (Hg.), Anfänge westdeutscher Sicherheitspolitik, Bd. 3, 1993, S. 851–1162.

Thomas Reuther, Soldaten für den Staatsstreich. Die Heeresgruppe Mitte und der 20. Juli 1944, in: Militärgeschichte Zeitschrift für historische Bildung 3 (2004), H. 2, S. 4–7.

Antonius John, Philipp von Boeselager. Widerstand und Gemeinwohl. Wahrnehmungen aus sechs Jahrzehnten, 2007.

Dorothee von Meding/Hans Sarkowicz, Philipp von Boeselager. Der letzte Zeuge des 20. Juli 1944, 2008.

Winfried Heinemann, Georg und Philipp von Boeselager im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, in: Die Warte. Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter, Nr. 143 (Herbst 2009), S. 23–29.

Winfried Heinemann, Unternehmen „Walküre“. Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944, 2019.

## **Onlineressourcen**

Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

Rheinland-Pfälzische Personendatenbank.

## **Porträts**

Fotografien, Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs.

## **Autor**

→Winfried Heinemann (Cottbus)

## **Empfohlene Zitierweise**

Heinemann, Winfried, „Boeselager, Philipp“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119173522.html#dbocontent>



Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---